

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 35

Artikel: Autobiographisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lachen: Fortsetzung des Denkens mit anderen Mitteln

Aphorismen von Hans-Horst Skupy

Aktmodell –
Modell einer besseren Welt.

*

Alle Menschen sind gleich.
Es sei denn, sie sind Politiker.

*

Atomkernchen Wahrheit.

*

Doktrin: Lehre vom Unheilbaren.

*

Ein Demagoge wird heiser
vom Zuhören.

*

Gastarbeiter:
Annäherung durch Gestikulation.

*

Gerücht –
Futter für Trojanische Pferde.

Geßetz ist Geßetz.

*

Goldener Mittelweg –
das Mittelmass aller Dinge.

*

In Stundenhotels
ist der Geldverfall augenscheinlich.

*

Mensch, mach dir die Maschine
untertan!

*

Menschenrechte: Maulkorb drei.

*

Nonkonformist – Dünger unseres
Gesellschaftssystems.

*

Reisegesellschaft:
Ungleich gesellt sich gleich gern.

«Standhafte» Politiker
lassen sich zurücktreten.

*

Strauss-Verhalten:
Tatsachen auf den Kopf stellen.

*

Trojanisches Pferd –
holprige Angelegenheit.

*

Was dem Grundschüler
die Mengenlehre ist, ist dem
Studenten der Numerus clausus.

*

Wüstenschiff: Oeltanker.

*

Aphorismen:
Kenntnis aus Erkenntnis.

Auto- biographisches

30 Jahre bin ich ohne Auto
ausgekommen. Das war die auto-
lose, die herrliche Zeit.

Dann holte ich mir einen Lehr-
fahrausweis. Und das Theater
begann.

Herr Müller war mein Fahr-
lehrer. Als er einsah, dass ich
die Kupplung im Auto genauso
brauche wie meinen Stabmixer
zu Hause, entschloss er sich, ein
offenes Wort zu sprechen:

«So werden Sie Ihre Prüfung
nie machen. Schalten Sie um –
auf Automat.»

Also fuhr ich automatisch.

Ich weiss nicht mehr, wie viele
Stunden mich die Sache gekostet
hat. Ich weiss nur noch, dass es
sehr, sehr viele Nerven waren.

Schon morgens, wenn ich in
meinen Terminkalender schaute
und dort das unheilvolle Wort
«Fahrstunde» las, war der Tag
versaut. Herr Müller wirkte an-
fangs noch fröhlich, aufgemotzt,

versöhnlich – das legte sich nach
knappen fünf Minuten, als er
zum viertenmal jäh auf die
Bremse musste und das erste
Taschentüchlein durchgeschwitzt
war.

Die andern Autofahrer, die
rings um mich das Weite such-
ten, konnte man in zwei Katego-
rien einteilen: Diejenigen mit
dem mitleidigen Lächeln (selten).
Und diejenigen mit dem wippen-
den Zeigefinger in Richtung
Stirne (häufig).

Eines Tages erklärte mir Herr
Müller: «So – mit viel, viel Glück
und einem blinden Experten dür-
fen wir die Prüfung wagen.»

Am Morgen vor dem ereignis-
reichen Tag musste ich zur aller-
letzten Trainingsstunde antreten:
«... und machen Sie immer nur,
was er sagt. Und widersprechen
Sie ihm nicht. Und zeigen Sie
einen Hauch Charme. Und lachen
Sie über seine Witze ...»

Dann hiess mich der Fahrleh-
rer zum letztenmal parkieren.
Ich schaffte es nicht. Auch nach
einer halben Stunde stand ich
noch immer nicht zwischen der
zehn Meter weiten Lücke.

Der Experte erzählte gar keine
Witze. Er sprach über das heisse
Wetter. Und dass sein Götti-Kind
die Masern habe.

Ich habe auch schon Masern
gehabt. So sprachen wir über
Masern. Und über wilde Blattern.
Und über den blauen Husten –
den kannte er nämlich noch
nicht.

Schliesslich zeigte er auf eine
Parklücke: «Sie ist zwar eng –
aber vielleicht kommen Sie her-
ein.»

Ich schaffte es in einem Zug.
«So haben Sie noch nie und so
werden Sie nie wieder parkieren»
– erklärte der Experte. Dann
durfte ich zur Prüfungsstation
zurück. Ich überfuhr eine Stopp-
Strasse vor Glück. Doch wir sprachen
gerade vom Heuschnupfen.

Ich hatte bestanden – aber
noch heute tippen sich die Leute
an die Stirn. Noch heute erlebe
ich leises, mitleidiges Lächeln.
Und nie wieder bin ich in einem
einzigem Ruck in eine Parklücke
gerutscht.

Vielleicht sollte man beim
Autofahren mehr über Masern
reden ...

-minu

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass in der
Schweiz nichts für die Analpha-
beten getan wird, während z. B.
die Briten jetzt Erwachsenenurse
für Schreib- und Leseunkundige
durchführen. Wir packen es nur
anders an: Bei uns wird für die
Analphabeten fast jeder fremd-
sprachige Film deutsch synchro-
nisiert, und dann gibt es für sie
ja auch noch den BLICK mit
den vielen Bildchen ...!

Schtüchmugge

• • • • •

Das Zitat

Nur eine Ansicht ist unwahr:
Die, dass nur eine Ansicht wahr
ist. Ernst von Feuchtersleben

